

11.04.97**Beschluß**
des Deutschen Bundestages

**Erstes Gesetz zur Neuordnung von Selbstverwaltung und
Eigenverantwortung in der gesetzlichen Krankenversicherung
(1. GKV-Neuordnungsgesetz - 1. NOG)**

Der Deutsche Bundestag hat in seiner 166.Sitzung am 20. März 1997 die beiliegende Beschlußempfehlung des Ausschusses nach Artikel 77 des Grundgesetzes (Vermittlungsausschuß) zu dem Ersten Gesetz zur Neuordnung von Selbstverwaltung und Eigenverantwortung in der gesetzlichen Krankenversicherung (1. GKV-Neuordnungsgesetz - 1. NOG) - Drucksache 13/7172 - abgelehnt.

Fristablauf: 25.04.97

Anrufung des Vermittlungsausschusses: Drs. 854/96 (Beschluß)

Beschlußempfehlung

**des Ausschusses nach Artikel 77 des Grundgesetzes
(Vermittlungsausschuß)**

**zu dem Ersten Gesetz zur Neuordnung von Selbstverwaltung
und Eigenverantwortung in der gesetzlichen Krankenversicherung
(1. GKV-Neuordnungsgesetz – 1. NOG)
– Drucksachen 13/5724, 13/6103, 13/6670 –**

Berichtersteller im Bundestag: **Abgeordneter Wolfgang Vogt (Düren)**

Berichtersteller im Bundesrat: **Minister Dr. Arno Walter**

Der Bundestag wolle beschließen:

Unter Aufhebung des Gesetzesbeschlusses vom 15. November 1996 betreffend den Entwurf eines Gesetzes zur Neuordnung von Selbstverwaltung und Eigenverantwortung in der gesetzlichen Krankenversicherung (1. GKV-Neuordnungsgesetz – 1. NOG) wird der Gesetzentwurf der Fraktionen der CDU/CSU und F.D.P. – Drucksache 13/5724 – abgelehnt.

Bonn, den 12. März 1997

Der Vermittlungsausschuß

Dr. Henning Voscherau
Vorsitzender

Wolfgang Vogt (Düren)
Berichtersteller

Dr. Arno Walter
Berichtersteller

25.04.97**Einspruch**
des Bundesrates

Erstes Gesetz zur Neuordnung von Selbstverwaltung und
Eigenverantwortung in der gesetzlichen Krankenversicherung
(1. GKV-Neuordnungsgesetz - 1. NOG)

Der Bundesrat hat in seiner 711. Sitzung am 25. April 1997 mit der Mehrheit seiner Stimmen beschlossen, gegen das vom Deutschen Bundestag durch Beschlüsse vom 15. November 1996 und vom 20. März 1997 verabschiedete Gesetz gemäß Artikel 77 Abs. 3 des Grundgesetzes Einspruch einzulegen.